

Ein Mann schreibt TF-Geschichte

In seiner ersten Reportage blickte Udo Staleker den Schotten unter den Rock. In seiner aktuellen lüftete er den Schleier iranischer Schönheiten. Dazwischen liegen 30 Jahre. So lange nämlich schon ist der bekennende Exil-Schwabe freier Mitarbeiter des TOURENFAHRER.

Bereits mit seinen ersten beiden Reportagen über Schottland und die Isle of Wight wurde deutlich, dass da ein genau beobachtender und stilsicherer Leser in die Tasten griff. Rasch entstand ein enger Kontakt zur Redaktion, und schon ein Jahr später steuerte er mit seiner BMW in unserem Auftrag zünftige bayerische

Einige Jahre firmierte Udo Staleker intern als unser »Griechenland-Korrespondent«. Keine Frage, irgendwie hatte er sein Herz an die Hellenen verloren.

Hellenin ist Michaela zwar nicht, dafür aber Schwäbin und seit 1995 nicht nur Gattin und Reisebegleiterin, sondern auch Koautorin. Gemeinsam lässt es sich offensichtlich noch schöner träumen und Pläne schmieden. Jedenfalls wurden die Projekte immer ehrgeiziger. Für die 3600 Kilometer

So wurde Staleker zur Marke – der Guido Knopp des TOURENFAHRER

Brauerei-Gaststätten an. Dabei ließ er sich auch nicht von Kälte und Schnee aufhalten. Das Pflichtbewusstsein des jungen Lehrers war damals schon vorbildlich.

Seine Leidenschaft galt anfangs vornehmlich den britischen Inseln. Doch unser Autor wäre nicht waschechter Schwabe (wenn auch »reingeschmeckter«), wenn ihn nicht das stete Fernweh plagen würde. So eroberte er nach und nach den italienischen Stiefel, die Schönheiten Frankreichs und vor allem Griechenlands.

lange Tour von der Quelle bis zur Mündung der Donau musste die biedere BMW denn auch einer strahlenden Africa Twin weichen. Für viele Jahre sollte sie den TF-Lesern signalisieren:

Hier waren wieder die Stalekers für uns unterwegs. Und niemals wurde es langweilig. Denn mit einer umwerfenden Mischung aus Bildungsvermittlung und spannendem Erzählduktus wurde Staleker zu einer echten TF-Marke. Sozusagen unser Guido Knopp. Wo Staleker draufsteht, ist stets viel drin. Und es darf auch ruhig gelernt



Fotos: Michaela und Udo Staleker

Auch im 31. Jahr für den TF mit Begeisterung unterwegs.

werden. Schließlich handelt es sich bei unserem Autoren-Paar um Pädagogen mit respektabler Laufbahn. Michaela ist Rektorin der Schlossrealschule Gaidorf und Udo Konrektor der Realschule zur Flügellau in Crailsheim.

Schon seit Jahren kommen nicht nur die TF-Leser in den Genuss der »Marke Staleker«,

sondern auch die Besucher ihrer Dia-Vorträge. Demnächst lassen sie ihre beeindruckende Iranreise Revue passieren (siehe auch TF 12/2013). Nicht nur ich hoffe, dass noch viele spannende Reportagen folgen werden. In diesem Sinne, herzlichen Dank für 30 Jahre Mitarbeit am TOURENFAHRER.

Reiner H. Nitschke



Erinnerung an die siebziger Jahre: »Gewaltige 67 PS überforderten den 4.00-18er Hinterradreifen.«

Der schönste Virus der Welt

Hier plaudert der Autor aus seinem motorradbewegten Leben.

Wer in den 70er Jahren das Glück hatte, 16 Jahre alt zu sein, verbrachte die Zeit nach der Schule täglich beim örtlichen Kreidler- und DKW-Händler. Folgerichtig blieb ich einmal sitzen, musste das gestrenge Leibniz-Gymnasium der Verwaltungs- und Beamtenhochburg Rottweil a. N. verlassen und fortan rollte die orangefarbene Kreidler RS (ein Traum!) den Neckar hinauf nach Tuttlingen, wo es nachsichtigere Pädagogen gab.

Nachdem mein stets nach Zweitaktöl stinkendes »Rennerle« mir in einem Straßengraben schwingvoll den Scheinwerfer ins Gesicht gehauen hatte, lächelte der Nachwuchspasolini (die gleiche Brille ...) mit deutlich sichtbarer Zahnücke, was weder den Klassenkameradinnen noch den Tankkräftmädchen gefiel. Das Thema »zweibeinige Freundin« wanderte für gute zwei Jahre zu den Akten. Die emotionale Lücke füllte alsbald eine neue zweirädrige Liebe: eine dunkel-

grüne Honda CB 250 mit sage und schreibe 30 PS bei einer Schwindel erregenden Drehzahl von 10.000/min. Die letzte Hürde vor dem Schaufenster des Honda-Händlers baute sich in der Rottweiler Fahrschule in Form eines handgeschalteten Heinkel-Rollers vor mir auf, mit dem man als erfahrener Kleinkraftradpilot nach nur einer (!) Fahrstunde die Prüfung ablegen durfte. Und dann dieser Tag, der alles verändern sollte: »Da hosch d'n graue' Lappe!«, lautierte der Prüfer,

nachdem man dem Heinkel und mir die Vollbremsung erlassen hatte, weil die Bremse leicht verölt war.

Am 19. September 1972 wurden die schicke Honda und ich auf den öffentlichen Verkehr losgelassen, und fortan hatte die Welt keine Balken mehr. Zugegeben, die eine oder andere fehlende Praxiserfahrung musste in den folgenden Monaten mehr oder weniger schmerzhaft nachgeholt werden. Doch was waren aufgeschürfte Unterschenkel, lädierte Knie, geprellte Hüften und Schultern denn schon gegen die vielen Wochenendtouren auf der Schwäbischen Alb oder rund um den Bodensee? Was zählten schon die paar Kratzer am Auspuff und an den Fußrasten der grünen Honda, wenn man dafür auf dem Weg in die Alpen deftiges Allgäu-Parfüm atmen konnte und hoch droben auf den Spitzen der Schweizer Berge das Sonnenlicht auf dem Gletschereis blinkte?

Der junge Mann verbrachte zwei glückliche Jahre als Motorradnovize – völlig ohne Weib, Wein und Gesang, wenn man von dem herrlichen Viertaktstund einmal absieht, den die wilde 250er am Ortsausgang freisetzte, wenn man die Gänge ausdrehte und das Fünfganggetriebe durchschaltete. »Wenn andere noch die Gänge suchen, ist eine Honda schon auf 100« dichtete damals die Werbung, und es dauerte nicht lange, da begann in den Motor-





Seit 1995 ist Michaela stets dabei, greift nicht selten selbst zur Kamera und erleichtert die Kommunikation nicht nur mit den Damen des Orients. Unordentlich gestapelte Apfelsinenkisten sind dem Exil-Schwaben natürlich ein Dorn im Auge ...



radcliquen der umliegenden Gemeinden das Wettüben. Rolf kaufte eine CB 350, Egon gar die männermordende CB 450 mit 45 PS und eines Tages goldenen CB 750 »Four« vor

nur 20.000 Kilometern Tourenfreundschaft fand sie einen neuen Besitzer, und das Kapitel BMW wurde aufgeschlagen: »Neue R 75/5 mit Langschwinge, roter Lackierung, kleinem 18-Liter-Tank, Speichenrädern und Duplex-Trommelbremsen« – so

Nach fast 300.000 BMW-Kilometern war wieder eine Honda fällig

die Kneipe, in der die harten Biker der Stadt ihren Motorradstammtisch hatten. Meine 250er wird es nicht verstanden haben, aber nach

dem Hauptständer wackelte, da schlug mein Herz bis zum Hals, und mir war plötzlich klar, dass mich dieses Kribbeln und Zittern beim Anblick

hatte der Neusser BMW-Händler inseriert. Und als das Ding dann im Hof mit noch leicht schüttelndem Boxer auf

eines großen Motorrads mein Leben lang nicht mehr loslassen würde. Die Touren wurden nun länger, führten quer durch Österreich, durch die Schweiz, nach Frankreich an die Côte d'Azur und den italienischen Stiefel hinab. Das zweite bayerische Ross war die sagenhafte R 90 S mit den empfindlichen

Dell' Ortos und einer Spitzenleistung, die den 750er-Vierzylindern aus Japan erstmals Paroli bieten konnte. Prompt musste ich die Gute mehrfach aus einem Vorgarten oder auf Sizilien aus den Büschen am Straßenrand ziehen, wenn die gewaltigen 67 PS den schmalen 4.00-18er-Hinterradreifen mal wieder überfordert hatten.



Aber wir waren unterwegs, fast wöchentlich auf Tour, verbrachten nach einem Ferienjob bei Kolben-Mahle die Semesterferien in irgendeinem Winkel Europas, hatten wenig Geld, dafür umso mehr Zeit und – waren glücklich, ohne es zu wissen.

Begegnungen mit Menschen sind genauso wichtig wie der Genuss exotischer Speisen.

Es dauerte lange Jahre, bis die Bayernliebe nach R 100 S und RS, 80 G/S und einer dickbauchigen Paris-Dakar nach annähernd 300.000 blauweißen Tourenkilometern schließlich



Udo Staleker live erleben
25.01.2014
 MV »Hinterm Ararat geht's weiter« – VHS Bad Mergentheim, Beginn 19.30 Uhr, 7 Euro
21.02.2014
 MV »Plan Persepolis« – Touratech, Shop Niedereschach, Beginn 19.00 Uhr, Eintritt frei
Die Webseite des Autors:
www.starapower.de

abgelöst wurde. Honda stand wieder »ante portas« – und es war Reiner H. Nitschkes Schuld, dass in Vaihingen an der Enz eine bildschöne Africa Twin in den traditionellen Rallyefarben Weiß-Rot-Blau aus dem Showroom geschoben wurde. Wie konnte der Mann in meiner Hausbibel TOURENFAHRER auch nur einen so unverschämten Tourentest schreiben. 1990 war das, fast acht Jahre nachdem ich mir mit der Lektüre von »Nitschkes MOTORRAD REISEN« einen zweiten Virus eingefangen hatte, der mich bis heute am Wickel hat. Das zweite große Kapitel

meines Motorradfahrerlebens wird aufgeschlagen: seit 1982 immer mal wieder unterwegs sein für den TOURENFAHRER, am liebsten mit meiner Frau Michaela, die ab 1995 auf allen Touren als Fotografin, Beraterin, Logistikerin und Dokumentarin dabei ist – vornehmlich auf den britischen Inseln, in Italien, in Frankreich, in Griechenland, zuweilen auch im heimatlichen Deutschland und ab und zu in weiter Ferne: Israel, der Sinai, Zypern und die Kanaren im Winter, die Türkei, der Kaukasus und der Iran. Viele Kilometer sind in über 30 Jahren zusammengekommen, so manche Rei-

segeschichte fand ihren Weg ins Magazin und konnte hoffentlich dazu beitragen, dem schönsten Virus der Welt monatlich neuen Nährboden zu bereiten. Reisen auf zwei Rädern, Touren mit einem oder zwei Zylindern – für mich gibt es bis heute nichts Schöneres. Mit keinem anderen Reisefahrzeug ist man näher dran an den Menschen und dem Leben in fremden Ländern. Wenn der Reiseweg das Ziel sein soll, dann ist jeder einzelne Kilometer es wert, erfahren zu werden, und dann beginnt das Abenteuer bereits beim Packen des Motorrads ...

Udo Staleker



BEI ODYSSEUS NEBENAN



In olio veritas

– Auf der Suche nach dem Olivenöl –



Hinter Hermann Hesses Haus
 Von 10 Jahren nach Hermann Hesses. Ein typischer Sachverständiger der so viele mit seinen Werken inspiriert hat. Michaela & Udo Staleker führt & folgt bewiesene die Stationen seines Lebens
Michaela & Udo Staleker haben sich für die Suche nach Hermann Hesses Haus in der Schweiz entschieden. Die beiden sind seit Jahren auf Tour und haben dabei viele interessante Geschichten erlebt. In der Schweiz haben sie das Haus gefunden, in dem Hermann Hesse von 1919 bis 1921 lebte. Das Haus ist heute ein Museum und ist für Besucher zugänglich. Michaela & Udo Staleker haben das Haus besucht und haben viele interessante Geschichten erlebt. In der Schweiz haben sie das Haus gefunden, in dem Hermann Hesse von 1919 bis 1921 lebte. Das Haus ist heute ein Museum und ist für Besucher zugänglich. Michaela & Udo Staleker haben das Haus besucht und haben viele interessante Geschichten erlebt.

HINTERM ARARAT GEHT'S WEITER
 Wir werden wiederkommen und hier oben abend und Michaela, Udo Staleker und Udo Staleker (Udo & Udo) bei der Reise die zum Ararat (5238 m) und 1717 m. Sie sind unerschrocken und unerschrocken. Eine Reise durch Guegen, Amdarbach und den nun
 »Was für ein tolle Park, endlich, was ist es für ein wunderbares. Der Park ist ein...«
 »Was für ein tolle Park, endlich, was ist es für ein wunderbares. Der Park ist ein...«